



1. Pongcois / Ant. Heine / Buchhändler an St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu
1. Apr. 1736. 145
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bischof Carmen auf
J. B. St. Feldmanns Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bischof Carmen auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuel, ordentlich procurator des Closters.
1742.
4. J. v. ——— präceptor des Bischof Carmen,
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel,
1742.
5. ——— Abt des Bischof Carmen
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bischof Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bischof Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Duffen Dantzold 1745
8. v. Vogelrang / J. v. Wilhelm. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung; presb.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Garten = Gedancken,

mit welchen

am dreißigsten Geburts = Tage

den 30ten May 1754

sein eignes Herz beschäftigt,

zugleich aber

dem Tit. pl. **H E R R N**

Gottlob Samuel

Berger,

zweyten Evangelischen Prediger

zu Peterwalde

welcher

am Himmelfahrts = Tage den 23ten May dieses Jahres

in seine Gemeine öffentlich eingeführt wurde,

den Begenswunsch

von ganzem Herzen abstatet

Ernst Gottlieb Woltersdorff,

unwürdiger Arbeiter im Garten des HErrn zu Bunzlau.



J A U E N,

gedruckt mit Müllerischen Schriften.

AK



Einleitung

1. Buch

2. Buch

3. Buch

4. Buch

5. Buch

6. Buch

7. Buch

8. Buch

9. Buch

10. Buch

11. Buch

12. Buch

13. Buch

14. Buch

15. Buch

16. Buch

17. Buch

18. Buch

19. Buch





Ewiger Gärtner, schon im ersten Garten verbeissen, (1 Mos. 3, 15.)
 Der im Garten gelebet, beßig geberet, gelitten
 Auch im Grabe gelegen und der Marter erschienen: (Job. 19, 1.)
 Gärtner, welcher sich selbst den kornberührgen Gärtner nennt,
 Und durch brünnliches Fiehen saule Bäume noch rettet: (Luc. 13, 6, 9.)
 Der mit dazigen Händen die Thür zum ewigen Garten,
 Welche der Eberub sonst mit barendem Schwerte benachet,
 An der Schwadestädte dem glaubigen Mörder gelstet: (Luc. 23, 42.)
 O du Baum des Lebens, der mich milde beschattet (Hesek. 2, 7.)
 Dessen süße Früchte meinen Glauben erquicket: (Hesek. 2, 3.)
 Carons prächtige, göttlichen Balsam duftende Blume: (Hesek. 2, 1.)
 Reue dich, du mein Alles, noch mit vielerley Namen,
 Welche dich mir, mein Lämmlein in so manchen Gestalten:
 Alle machen dich reizend, schön dem Glauben unschätzbar.
 Worte, die dich nur nennen, das sind Worte des Lebens.

Sichet beschämt, ihr Gärtner alle, lobet den Einen,
 Der den Garten des Herrn mit Allmächtigen Händen gebauet,
 Wele so sprach er: Nichts ist sich Himmel und Erde. (1 Mos. 1.)
 Dem, das nichts war, ruft sein Mund, und macht es zum Alles.
 Eset, die Weisheit nimmt den erst erschaffenen Klumpen,
 Wo noch keine Gestalt, kein Licht und Schönu zu finden,
 Und in sechsh vier und zwanzig seligen Stunden
 Bildet er nach der Ordnung diesen erstaunlichen Garten.

Welch eine Gröste steht da von unermesslichen Tiefen!
 Welch eine Pracht von unendlich mannigfaltiger Schönu!
 Welch eine ganz unzählige Menge verschiedener Geschöpfe!
 Welch eine ungerühmte Weisheit, regierende Ordnung!
 Welch überhimmelscher Reichthum unerschöpflicher Güte!
 O Blieschätzliche Külle, betrachtend muß ich versinken
 In den seligen Abgrund deiner göttlichen Werke.
 Selbst deine eigne Angen sehn die vollendete Arbeit
 Innererlich gut, SEHR, deiner Herrlichkeit würdig. (1 Mos. 1, 31.)

Der denn, ewige Liebe, wer unter allen Geschöpfen,
 Ach, wer ist in deinem Rathschluß würdig geachtet,
 Diese so köstlichen Werke der unbegreiflichen Weisheit
 Als ein Kehn von Schöpfer in ewiger Lust zu beissen?
 Mensch, du Bild des Allmächtigen, Krone der göttlichen Thronen, (1 Mos. 1, 26.)
 Meisterrichter seiner Hände, welches zuletzt erschienen:
 Du bist Herr der Erde, Beherrscher der sichtbaren Dinge,
 Du bist Bögel, Fische, Thiere von allen Geschlechtern,
 Meer und Seen, Flüsse Quellen und rauschende Bäche,
 Acker und Auen, Wälder, Bünnen und alle Gewächse,
 Berge mit Thälern, auch die Eingewende der Erden;
 Alles ist dir unterthan. Selbst der erhabene Himmel,
 Wolken, Luft und Winde, die Sonne der Welt, die Gestirne,
 Lassen die ihre Dienste zu deinen Füßen bringen.

Und noch über alles bauet der freundliche Schöpfer
 Witten in diesem reich versorgten, prächtigen Garten
 Ein besonders Lust-Revier und reizende Wohnung,
 Dein Paradies, o Mensch, du allerseeligste Krieger,
 Freue dich ewig, freue dich seines gnädigen Umgangs,
 Kober, betrachtet, genieß die überfließende Güte,
 Nur verschone des Baums der aufgegebenen Probe!
 Bane, du ausermählter Gärtner, dieses Geselle. (1 Mos. 2, 15.)
 Saue zugleich und pflanze dem Herrn dir gleiche Gewächse.
 Er erwarde den gütlichen Lohn besandiger Treue.

Sie? ist möglich? Mein, ich irre. Weg arge Gedanken!
 Ich aber, dennoch? ja, es ist so, zur ewigen Schande!
 Mensch, du erfahrender Gärtner, durch die Schlange betrogen,

[Faint, mostly illegible text from the reverse page or bleed-through, including references to Job, Luke, and Genesis.]

Gießt

Sißst du deine Herrlichkeit für den einzigen Apfel? (1 Mos. 3.)
Und verwandest dich in giftigabehrendes Unkraut?
Und verwandest selbst den dir beschriebenen Garten?
Und verhergest, armes Geschöpf, die selige Herrschaft?

Himmel, entsehe dich! Sonne, verbißle die strahlenden Augen!
Trauer, ihr himmlischen Lichter! Brauset, heulet ihr Winde!
Kleide dich schwarz, du heitere Luft! Ach weinet ihr Wolken!
Nächter hingegen, ihr feurige Flammen, die Ehre des Schöpfers!
Füllet mit Schrecken und Angst, zerpalset das Herz des Rebellen.
Brülle, du des Allmächtigen Herrschers Donner im Himmel,
Bis des Abgrunds Tiefe den finstern Rachen eröffnet,
Und das unglückselige Kind der Sünde verschlungen!

Paradies, verschleiste den Baum des ewigen Lebens. (1 Mos. 1, 24.)
Erpze von dir hinaus den unwirkbaren Bewohner,
Der mit Feigenblättern sich vergeblich bedeckt!
Erde, verflümme, du bist nun ein verfluchtes Gefilde, (1 Mos. 3, 17.)
Da die Füße des Sünders deine Wege betreten.
Zittert, ihr Berge; bebet, ihr Thäler; ächzet ihr Quellen;
Seufzet, ihr Thiere; verdorret, ihr Bäume; welcket, ihr Pflanzen.
Ach, ihr Blumen, laßt die Pracht nur balde verschwinden!
Und verlehet ihr Früchte, die gesüßtesten Gaste!

Wasser, ihr Dornen; Blüher, ihr Disteln; Wehre dich, Unkraut! (1 Mos. 3, 18.)
Kennt ihr Angeeiser in ganz unzuligen Egharen,
Kreifer, vergiftet, zerföhret die ausgewachsene Nahrung,
(Welche das jürnende Wetter ihn noch übrig gelassen:)
Daß der sünbige Mensch in irdischen Dingen erlösete,
Wie er seinen himmlischen Geist so höllisch verweist.

Sind so soll denn, glütiger Schöpfer, alles verderben?
Nicht König des Himmels, denn majestätischer Garre?
Weicht er ein ewiges Scheitall, eine verwüstete Wohnung
Gedimniger Tugend und ganz von dir verwohnter Menschen?
Halt du nun keinen Rath mehr, ungeründliche Weisheit?
Schweige, ihr Himmel; wartet gebüht, ihr seligen Engel; (1 Petr. 1, 12.)
Bis der Allmächtige selbst das erste Vertheilen erkläret.
Sote wußt ihm sein herrliches Werk so weid gelingen?
Nein, er mußte von Anfang alle die traurigen Folgen
Dennoch schuf er die Welt, und dennoch bildet er Menschen.

Hare geduldig, hoffet begierig, gläubige Väter.
Endlich reißet der Himmel, und öfnet den ewigen Rathschluß, (Jes. 64, 1.)
Und entwickelt prächtig, was so vielerley Worten
Einer nach dem andern als im Schatten geredet.
Romm, du ewiglich auserwählter, stüßiger Gärtner!
Komm, entflammt von glühender Brunnst gewaltiger Liebe,
Reich hindurch durch alle des Himmels, verregte Wäner,
Dane die Fenster der fremdlichen Huld, des ewigen Segens,
Bringe zu uns die Fülle von oben wieder herunter.
Dane das Paradies des dir entwickelten Menschen
Herrlicher noch, als es im Anknüpfen Stande gewesen.

Auf, o Sündler, richter hierher die Blicke der Augen!
Echt Innandes Meisterstück erneuerter Schöpfung,
Göttes Sohn wird selbst ein Gewächs der sinnigen Erde,
So gering geadert, als vernünftliches Unkraut, (Ebr. 5, 2, 3.)
Er durchdringt sie aber mit seinen heiligen Wurkeln,
Dochter ihr Angeeiser mit Blättern himmlischer Linsphul,
Reiget uns in dem Schatten seiner Zweige zu wohnen,
Tragt die allerschmeckendsten, allersüßtesten Früchte:
Und am Ende gibt er sich hin für unndige Bäume,
Denn die Art schon längst des Feuers Rache gedräuet. (Math. 3, 12.)
Zane mich ab, so ruft die unbegreifliche Liebe;
Laßt sich zur Verführung von der Erde vertilgen,
Als ein sterbendes Weisentorn der Grust übergeben,
Und verdenkt den ewigen Fünd in ewige Tiefen.

Mein Gärtner, was hat dich dein Garre gefosset!
Wie unschlagbar theuer hat ihn die Liebe begoblet:
Da du um diesen unerhört verwilderten Anger
Ganz freiwillig himmlische Pracht und Freude verlassen, (Ebr. 12, 2, Joh. 17, 5.)
Und ihn aus der Feinde Gewalt vom ewigen Nichter,
Für dein eigenes Blut und Leben an dich gekaufer. (Apost. 20, 28, 1 Petr. 1, 18, 19.)
Welch eine göttlich-mächtige, saure, versührende Liebet
Hast du auf ihn durch dreißig und dreißig menschliche Jahre
Mit ganz unbedenklich geduldiger Treue gemendet! (Jes. 43, 24.)
Hat dich nicht bey dem Anblick aller Dornen und Disteln
Ein von jammernder Lieb' entflammter Herze getroffen? (Joh. 2, 17.)
Ach, wie unermüdet hast du mit Worten und Werken,
Mit gewaltigen Lehren, himmelsflürmenden Beten,
Und barmherzigen Besen an die Berge gisnet!
Um die Hecken und Steine der Blinden, sinnlichen Lüste,
Und des Unkrautens algutigegeplagene Wurzeln

Müßsam aufzurotten, gutes Land zu bereiten,
Und durch deinen Geist die edle Pflanzung zu bilden, (Matth. 13, 37.)
Welche des Vaters Hand in ewigen Segen versiehet. (Matth. 15, 13.)

HERR, ich kann es unmöglich mit kalter Seele betrachten,
Wie du mit heiligem, theuren Schweiß, und häufigen Thränen, (Luc. 22, 44. Ebr. 5, 7.)
Und mit Hüssen deines so milde verspritzten Blutes
Den verdorrten Garten und alle Gewächse bespringer!
Wie du den Fuch des Landes in der Krone von Dornen
Mit so schimpflichen Schmerzen auf dem Haupte getragen!
Wie du der unarmherzigen Geist all willig erlaubet,
Auf dem heiligen Rücken blutige Furchen zu ziehen;
Und der Erde verhärteten Boden locker zu machen!
Wie du durch Nägel in deinen gerechten Händen und Füßen
Alles verschlossene Brunnnen mit Warten zu graben verlastet:
Bis nach deiner verschlossenen Sonnen bränstiger Augen
Aus dem zerspaltenen Herzen Blut und Wasser geuollset.
Ja, durch deinen in unsre Erde geworfenen Leichnam
Halt du die fruchtbarste Fettaakt dem Staube gegeben,
Und das schlechteste tödende Gift der Sünde verdrungen. (Joh. 19, 1 + 42.)

Schauher über Himmel! Lache nun, Sonne, mit deinen Geschwistern. (Jes. 44, 23. 49, 15.)
Wolken und Winde, verberet entzückt den großen Erlöser.
Und ihr heiligen Seraphinen alle, frolocket!
Seht ihr das so schön erwarrete große Schcinmiss.
Seht, auf Golgaths, seht, an der abschaulichen Stätte,
Und an dem verfluchten, düren, schändlichen Holze,
Bauet der ewige GOTT aufs neue den göttlichen Garten;
Und in blutiger Flugs-Gelalt erlebheit der Witter!
Hier steht unvergeschlossen der Baum des ewigen Lebens.
Küsse nun, Vorhang! Deine dich gang, Paradiesische Pforte! (Matth. 27, 51. Apöf. 7, 55.)

Treu dich, Erde! Schüttle den Schluch vom Rücken hinunter, (Jes. 44, 23. 49, 13.)
Und versenke die Freude bis in deine innerste Tiefen!
Nähmet ihr Berge, knallet ihr Thaler, rauschet die Wälder, (Jes. 55, 12.)
Schwänket euch prächtig, Felder und Gärten, Kräuter und Blumen.
Nusset ihr Thiere, singet ihr Vögel, pfelet ihr Fische.
Wiake doch nun kein kriechender Wurm der Freude veranbet!
Alles, was Odem hat, müsse dem Lämmlein freudig frolocken:
Denn ihr selte der großen Erlösung alle genießen. (Röm. 8, 19 + 21.)

Und wo bleibt denn, Herr der Erde, Salve der Sünden,
Mensch, wo bleibt dein Freudengeschrey, dein jauchzendes Loben? (Luc. 2, 10.)
Du bist Erbe, für dich ist alles so theuer erworben.
Auf! besinne dich, örne die Augen, verstock im Gertraumen! (Euch. 9, 9.)
Heiliger GOTT, ist das die Strafe für solche Neidhellen?
Brenne, mein wallendes Herz; ergießet euch, fröhliche Thranen!
Denn es kann niemand sonst, als ein verbanneter Teufel,
Und die seines Theils sind, ohne Freude noch leben.

Ster im Himmel, hier erblickst du deine Gedanken.
Hier, am Kreuz des sterbenden Sohnes sind sie zu lesen.
HERR, wie betrachtest du nun die sonst so schenlichen Sünden? (Luc. 2, 14.)
Siehst du nicht schon die Herrlichkeit des ewigen Gartens?
Freuet sich nicht dein göttliches Herz auf göttliche Weise?
Wirst du nicht zu diesem Werde allmächtige Hände? (Joh. 15, 1.)
Ja, von nun an hast du die Himmels Leiter auf Erden: (Johannis 1, 51. 1 Mose 28, 12.)
Daß die Erde durchs heilige Blut den Himmel erdore. (Eph. 2, 6. Phil. 3, 20.)
Bis dein Himmel am Ende sich selbst herunter verpflanzet. (Hes. 21, 2, 3, 10.)

Schwiger Geist der Gürtlichkeit alles bereitender Schöpfer,
Welcher mit mächtigem Segen auf der Erde gewohnt, (1 Mose 1, 2.)
Bis die wüthende Sünde der Welt dein Bircken entzogen: (1 Mose 6, 3.)
Forche die Tiefen des jetzt durch Blut unfruchtigen Landes.
Schau den Grund und Boden unsrer erreteten Erde.
HERR, allwissender, was entdeckst du von außen und innen?
Ist sie nicht durch und durch vom göttlichen Löffel heilig?
Wahrlich, ja! sie reizet dich selbst, uns wieder zu suchen.
Komm mit Macht, du gewaltiger Wind, du himmlischer Feuer. (Apöf. 2, 2.)
Bau die hier die Werckstadt deiner lebendigen Kräfte,
Daß Millionen seliger Wunder alles erfüllen!

Setze dich nun, vollendetes Lamm, dem Abba zur Rechten,
Da dein heiliger Leib des Todes Hande zerissen.
Nimm nun Preis und Ehre! Nimm den Kelch der Erquickung.
Denn es ist deiner Arbeit bis zum Siege gelunnen.
Sammle die nun die wohlverdiente Menge der Beuten.
Und dein angefangenes Werk vollführe zum Ende. (Hes. 1, 8.)

Plege von oben herab des wohlgeglüdeten Gartens. (Apöf. 5, 31.)
Ja, wie du versprechen, bleib ihm allezeit nahe. (Matth. 28, 20.)
Seh um ihn herum selbst eine feurige Mauer: (Euch. 2, 5.)
Daß die deinen Weinberg nicht die Füchse verderben. (Hes. 2, 15.)

Noch dein Paradies die milde Säue vernichten, (Hf. 89. 14.)
Nach die häufigen Diebe deinen Garten besetzen,
Welche der Feind so oft für Wächter untergehoben. (Matth. 21, 34 + 41.)
Denn es ist keine Freude zu Gärtnern Böcke besetzen.

Mache durch die von die erwählten, gläubigen Anechte, (Joh. 15, 16.)

Denen du selbst ins Herz lebendigen Samen gegeben, (1 Petr. 1, 23. 1 Joh. 3, 9.)

Denen du selbst die Augen gesalbet, die Hände gestärket,
Daß sie dein Erb besäen, pflanzen, begießen und wachsen. (1 Corin. 3, 6. Joh. 4, 36, 37. Habel. 8, 11.)

Segne den Glauben in ihrem Werk mit deinem Gebeten.

Denn wer sind sie? Und was soll ihre Mühe verrichten?
Wenn du, Schöpfer, dein allmächtiges Helsen entsiehest? (1 Cor. 3, 5, 9.)

Mache dein Volk so glücklich, oft mit Augen zu sehen,
Daß verwilderte Wästen herrlich grünen und blühen:

Welche das göttliche Wirken deiner Hände benehnen. (Jes. 47, 19, 20.)

Ach, vernehmet die himmlischen Pflanz in allen Gefilden!

Und wenn Satans Besbit ein und andre geänder;

Oder du sie selber in andre Plage verpfanget!

So besage doch bald die lebig gewordenen Stellen. (Apoffel. 1, 15 + 26. Hf. 45, 17.)

Bringe die tauchend Arten schöner, riechender Blumen. (2 Cor. 2, 15. 1 Petr. 3, 3, 4.)

Liebe die auf und reinige selbst, die trogenden Bäume. (Jes. 61, 3.)

Fülle sie dir mit größerer Anzahl reiferer Früchte. (Joh. 15, 2.)

Flüche nicht bald dem Baum ohne Frucht mit grünenen Blättern;

Grabe noch um ihn, und bedünge die kraftlose Wurzel,

Bis vielleicht ein künftiges Jahr dir Freude gebietet.

Denn es ist Holz, ach leider, genug zum ewigen Feuer.

Und du mußt doch alle dein Land verflühende Bäume,
Welche durch keine Schuld, noch milde Liebe sich bessern,
Nach der bestimmten gnädigen Zeit der Art übergeben. (Luc. 13, 6 + 9.)

Mache dem häufigen Unkraut, daß es nicht alles ersticke. (Hf. 12, 8, 9. Ebr. 12, 1.)

Steuere dem Ungeziefer, hemme das schädliche Wetter.

Lenke die Kälte, lenke den Wind, Regiere den Hagel.

Laß den Schnee, so oft er auch fällt, doch wieder zerschmelzen.
Wässige Nig und Donner, Wasser und brennende Nig. (1 Petr. 4, 12. Jes. 25, 4. c. 4, 5, 6.)

Laf hingegen, freundliches Lamm, die lachenden Strahlen

Deiner sanften, warmenden Glut der ewigen Liebe, (Ebr. 3, 4.)

Laß die Gnaden-Sonne, laß dein leuchtendes Antlig, (2 Cor. 4, 6. Mal. 4, 2.)

Und im Frühling, Sommer, Herbst und Winter erscheinen,

Und mit Feuer und Leben deinen Garten durchdringen.

Thaue mit deinen Thränen, Thau mit klaren Tropfen

Welche du dort vor Aufang im Garten am Berge geschwipet.

Regne, mein allerliebtestes Lamm, mit Ströbmen des Blutes,

Welche vom Kreuz herab die verfluchte Erde besossen,

Daß sie im Blut deine ganze Segensfülle getrunken.

Regne mit fruchtbareren Gluthen des lebendigen Wassers,

Welche du, allermitbest Herr, der Dürre verlossen,

Daß sie dir wachse wie Gras, und wuchsbefruchtete Weiden. (Jes. 44, 3, 4.)

Schide den Nordwind, wenn wir schneidende Lüste bedürfen. (Habel. 4, 16.)

Mache durch starken Ostwind schädliche Dünste verrotten.

Haß den warmen Südwind deinen Garten durchstreichen.

Und gebeu dem südhenden Westwind, daß er erwidde.

Stuße den Wolkten, laß sie die matten Gemächte beschatten. (Jes. 41, 5, 6.)

Schaffe nur alles, weisester GDr, nach deinem Gefallen!

Frage Gebuld, o Lamm, mit deinen berufenen Gärtnern!

Und am allermeisten, GDr, erbaue dich meiner!

Der ich ein faules Holz bin, genugsam dürrer zum brennen,

Und so dünn und träge bin, deiner seligen Arbeit,

Daß ich dich oft im herrlichsten Wirken schändlich verbinde.

Ah, verlosse mich nicht, du allerbethebte Liebe.

Auflehre mich oft den allerwertvollsten Menschen,

Daß dein Blut im freudigen Geist mein Herz überschwemme.

Mache mich flug, zur Arbeit treu, geduldig im Hoffen,
Und in unermüdetem Glauben unüberwindlich: [1 Cor. 15, 58.]

Daß ich mit edlen Eifer, und mit heisser Begierde

Rösthliche Blumen und Früchte zur ewigen Ernte bereite.

Laf mich der jungen Pflanz auf das dringstige pflegen.

Denn sie bedürfen, mehr als andre, zärtlicher Wartung. (Marc. 10, 13 + 16. Joh. 21, 15.)

Und woher soll man dir große Bäume gewinnen,

Wenn der Unglaube blind und faul das Fleine vernachtet? [Jes. 61, 3. Matth. 13, 31, 32.]

Lehre mich in Verbindung alles ordentlich sehen, [1 Theß. 5, 11. Phil. 2, 2.]

Daß ich nicht edle Gemächte in kalte Winkel zerstreuen.

Mache mich munter und willig, alles Schwache zu fügen,

Zu beselligen, und vor Frost und Hitze zu decken: [1 Theß. 5, 14.]

Steißig, deinen Samen zu samlen und rein zu demahren; [2 Cor. 2, 17.]

Und

Und behutsam, zärtliche Blumen nicht zu zerbrechen, [Hes. 42, 3.]
Noch dir deine Pflanzgen übertreibend zu tödten, [Esf. 40, 11.]
Oder durch unnatürlichen Zwang die Kräfte zu schwächen, [1 Thess. 5, 19.]
Noch auch allzubart deine wachsenden Bäume zu binden, [1 Petr. 5, 3. Philim. v. 8, 9.]
Noch eine Frucht vor ihrer völligen Reife zu ernten,
Oder das abgefallene gleich mit Füßen zu treten, [Gal. 6, 1.]
Noch einen fruchtbaren Zweig von seinem Stamme zu schneiden, [3 Joh. 8, 10.]
Noch durch eines Pflegs des andern dir zu verderben, [3 Joh. 8, 9.]
Und hingegen ein Unkraut in seine Stelle zu setzen,
Oder auch durch vertilgende Macht den Garten zu jäten. [Matth. 13, 29.]

Sehre mich deiner Gewächse Natur verständig erforschen,
Und mit weislichem Urtheil dich sie alle behandeln. [1 Cor. 9, 20-22. Jud. v. 22, 23.]
Lehre mich deines Himmels Würterung besser bemerken, [Hes. 55, 8.]
Und mit Zuversicht in Geduld der Zeiten erwarten, [Jac. 5, 7.]
Nur bey stillsamem Wetter dir die Sorge vertrauen. [Luc. 5, 5.]

Maß ich mich bücken, schmerzen die Glieder, brennet die Sonne,
Küßt mir der Schweiß vom Angesicht zur Erde hinunter,
Näßt mich der Regen, wollen mich rauhe Lüfte verletzen,
Nützen stachelichte Dornen, stechen brennende Dessen,
Werd ich genöthigt, öfters die ketzigen Hände zu waschen,
Oder vererdet man mit plösig, wem ich so lange gebaut
Und erstick ich der Arbeit nimmer ein willkür Erde: [1 Cor. 11, 23-29.]
Sey es doch also! Zeige mir nur die süße Belohnung, [Ebr. 11, 26.]
Welche den Gläubigen in ewiger Ehre göttlich bereichert, [Dan. 12, 3.]
Und schon hier sein Herz durch kluge Früchte der Arbeit
An den Pflanzgen des Herrn oft unaussprechlich erfreuet. [1 Thess. 2, 19, 20.]

Mache mich endlich aufmerksam in berglicher Demuth,
Um von allen deinen Gehülfen gerne zu lernen.
Denn wir haben nur Einen Meister, dich Meister zu helfen. [Matth. 23, 8.]
Laß mir aber vor allen Dingen, mitten im Garten,
Gauderathes Kammlein, deine fünf blütige Brunnen, [Euch. 13, 1.]
Und die ewiglich unerschöpfliche Quelle des Wassers. [Joh. 4, 14. Hes. 58, 11.]

So, mein König, segne dir auch mit ewiger Gnade
Deinen Berg, den du von nun an würdig genedigt,
Mit dem schon versuchten, treu besundenen Töpfer
Dir den großen Peterswaldischen wichtigen Garten
So zu bauen daß deine Seele sich ewig erquide.

Freilich wird Er von nun an mannichfaltig erfahren,
Was für wichtige Laiten und unvermuthete Tribunal
Andern lauterer Dienst an deiner Gemeine begleiten,
Um die Kräfte des Geistes endlich müde zu machen,
Aber es kommt zugleich der Beweis unzähliger Proben,
Daß du der Unterbirten unaufhörlich gedenkst:
Wenn ein ewig treuer, ausnehmender, göttlicher Beystand [Hes. 41, 10.]
Deinen gläubigen Beien Feuer vom Himmel genähret. [Hes. 37, 4.]
Und den schuldigen Wunsch ihres Herzens mächtig erfüllet. [Hes. 37, 4.]

Preis sey dir für alles wunderbare Regieren,
Welches an herrlichen Ende der Ausgange allezeit krönet,
Und wer's einseht, lobet dich, HERR, in seliger Stille,
Ehre sey dir, daß du diese beyden Aenecht verbunden,
Und ihr Herz mit zärtlicher Liebe zusammen enshüdet,
O wie fein und lieblich ist, wem himmlische Brüder,
Himmlich in Eintracht wohnend, dir den Himmel vermehren.
Das ist Harons Balsam, Thau vom heiligen Gebirge,
Da verheisset der Herr lebendigen, ewigen Segen. [Ps. 133.]

Nach, daß deine Gärtner sich alle brüderlich liebten! (Phil. 2, 1, 2.)
Ach, daß Reid und Argwohn und so manche Zerriitung
Ewiglich fürben! Ach, daß Gottes treue Gehülfen
Sich einander wackere Hände willig entbieten,
Und in Gemeinschaft deinen Garten, Immanuel, bauen!
Welch eine Macht von Segen würde sie alle begleiten,
Welch einen augenscheinlichen Zuwachs würde man finden,
Welch eine prächtig reizende, süße harmonische Verbindung
Würde sich bald über alle Felder und Gänge verbreiten,
Bis zuletzt kein Garenbette den Gärtner beschämte,
Welch eine Freude und Sympackie müßte die Feinde verjagen,
Auch die Lächer der Töne würden schleunig gebessert,
Niemand könnte den blühenden Zustand völlig beschreiben. (Psalm. 133.)

Nimm deine Diener, du Herr der Herken, in deine Regierung,
Lende sie mächtig, daß sie versprechen, sich selber zu leben. (Phil. 2, 21.)
Keiner müßte von nun an eigene Ehre begehren,
Keiner über die andern einige Herrschaft erweisen,
Keiner Bequemlichkeiten oder Lüste verlangen,
Keiner dem schändlichen und vermaldeyeten Geige

Seinen

Seinen erlösten Geist in finst're Joffel ergehen.
Keiner laße den giftigen Reif zur Flamme geraten.
Keiner veräume, den glimmenden Fackel so gleich zu erlöchen.
Jeder hingegen werde zum Opfer der ewigen Liebe. (Wbil. 1, 20. 2, 17.)
Jeder verzehre sich dir zur Lust und Ehre mit Freuden,
Daß dir dein Paradies von allen Seiten erwachse.
Jeder liebe besonders seinen eigenen Garten:
Aber er suche zugleich das allgemeine Gedeihen.
Denn dein seliger Himmel ist doch am Ende nur Einer. (1 Cor. 1, 12. 13.)

Schwester Jesu, aller Christen ewiger Heiland,
Laß uns noch eine Bitte deinem Herzen erklären.
Nimm dich deiner geliebten Evangelischen Kirche,
Wie in allen Landen, so in Christi'stens Grenzen,
Als ihr Gärtner, erbarmend an, und schütze sie mächtig.
Gönne noch uns, ach, gönne noch unsern häßlichsten Kindern
Dein unschätzbares Wort, Sacrament und köstliche Freiheit,
Nur zum Preis des ewig seligmachenden Namens!

Ach, befehle die Aechtzlinge, Möder und Ziehe der Kirchen. (Job. 10, 1. 12. 13.)
Welche sich Evangelische Prediger läughaft nennen.
Mache lebendig den ganzen blinden und sicheren Saufen,
Der das feurige Wort mit frohlichen Lippen entsetzt,
Und mit Werken heidnischer Art dich öffentlich schändet.

Nähre, dir aber, und halte gefund die gläubigen Glieder.
Ach, besuche sie täglich, unter ihnen zu wandeln:
Daß sie dein gnädiges Wohlgefallen reichlich genießen.
Ewig erhalte dir, und vermehre die Segen der Wahrheit.
Ja, mit allezeit wachenden Segen lehre sie familiß. (Psalm. 84, 7. 2.)
Steuere den Worten, keine der Feindbar-schönen Verführung! (1 Cor. 11, 12, 15.)
Bringe du unsern Mänter die Kinder alle noch wieder, (1 Cor. 4, 15.)
Welche man ihr in mancher Gestalt so listig geraubet: (1 Cor. 3, 14, 17.)
Bis wie dir alle mit Einem Munde das Gloria singen. (Röm. 15, 6.)

Ach, ich freue mich, ob ich gleich oft ganz kümmerlich weine. (Ps. 126, 5. 6.)
Ja, ich freue mich, wenn mein Herz das Ende bedenket.
Abba Vater, haß du doch jetzt schon großes Gefallen,
Wenn du den unvollkommenen Garten auf Erden betrachtest,
Satt dein Sohn ein Reis aus irdischem Staube geworden. (Ecc. 2, 14.)
Denn die Mängel aller Gewächse deckt er herrlich.
Ach, was wird für Herrliche Pracht noch endlich erscheinen,
Wenn durch tiefe Gerichte, durch unerforschliche Wege, (Röm. 11, 33.)
Dein vollendeter Rath der unendlich erbarmenden Liebe (Röm. 11, 32.)
Sich gleich in unerwarteter Ehre verkündet: (1 Cor. 13, 12.)
Wenn die Majestät des ungelassenen Himmels
Mit der himmlisch erneuerten Erde den Schöpfer erhebet; (Offenb. 21, 1.)
Wenn mein König alle nun ausgearbeiteten Werke
Mir und seinem erretteten Volk zu betrachten eröfnet. (Weri. 4, 5.)

Hier, was wird mein Leib und Seele noch sehen und hören!
Diese Beschreibung fordert unaussprechliche Worte. (1 Cor. 12, 4.)
Gleichwohl thut mein Herz dahinein empfindliche Worte. (Ecc. 6, 5.)
Und ich warte darauf mit Sittlich klarer Bemüßheit,
Bis ich den Baum des Lebens einst von Angesicht sehe.

Dann wird dich, allmächtiges Lamm, dein Meisterstück ehren.
Denn wird dir die selige Braut, die Sulamith rufen:
Komm, mein Freund, in deinen so prächtig erleuchteten Garten,
Ich und erntet von deinen nun ganz vollkommenen Früchten. (Hohel. 4, 17.)
D, wie ärtlich wirst du ihr sagen: Schwester, ich komme.
Hab ich doch schon aus meinem Garten vieles gemessen.
Eset nur ihr, ihr Lieben, ehet und trinket, o Freunde:
Werdet in meiner überschwenglichen Herrlichkeit trunken. (6, 5, 1.)

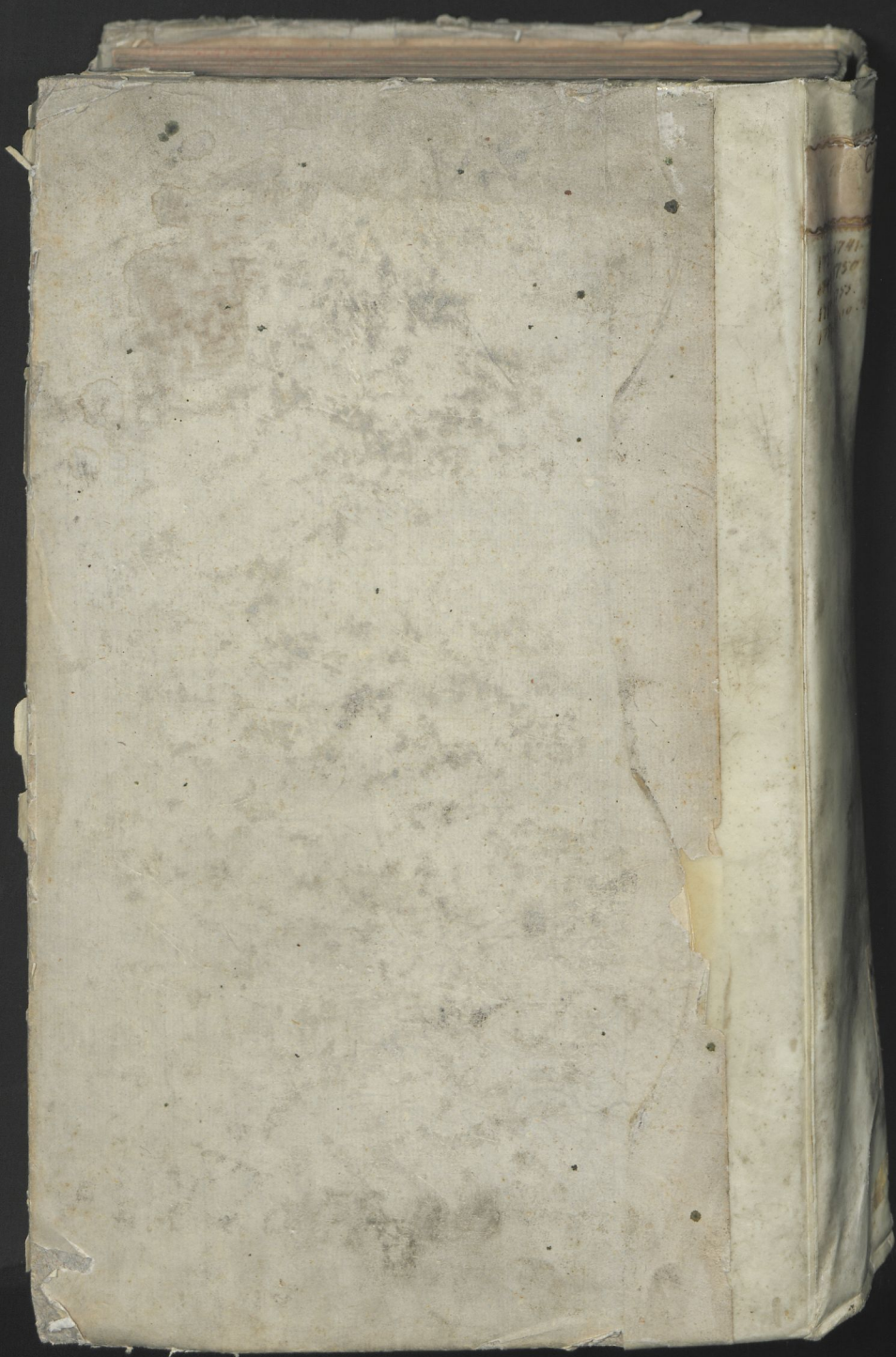
Wohl, mein Lamm, denn will ich dich himmlisch; küßend umarmen,
Ja, denn will ich jauchzend alles Leides vergessen. (Offenb. 21, 4.)
Ach, daß ich schon heute die Saße zu räubern empfinde! (1. 14, 2.)
Am mit jenen Scharen lobender Engel und Menschen,
Würdiger Patriarchen, auserwählter Propheten,
Großer Apstel, Märtyrer und vollendeter Seelen
Schwimmend in Freuden ein köstliches Lied dem Lamm zu spielen.

Ehre sey dir, mein Ein und Alles, Ehre dem Vater,
Ehre dem Geist, der mich zu deiner Freude bereitet.
Ehre sey dir in niedrigen Thal der irdischen Beihnung,
Bis du mich in das obere Chor der Sängere entwürdest.
Ehre sey dir, in Lust und Leiden, im Leben und Tode.
Ehre sey dir, zu ewigen Zeiten, im Himmel, auf Erden!
Ehre sey dir, glorwürdiges Lamm, mein göttlicher Gärtner!



Ms A 336

23



Garten = Gedanken,

mit welchen

am dreißigsten Geburts = Tage

den 30ten May 1754

sein eignes Herz beschäftigt,

zugleich aber

dem Tit. pl. H E R R N

Gottlob Samuel

Berger,

zweyten Evangelischen Prediger

zu Peterswalde

welcher

am Himmelfahrts = Tage den 23ten May dieses Jahres
in seine Gemeine öffentlich eingeführt wurde,

den Segenswunsch

von ganzem Herzen abstatet

Ernst Gottlieb Woltersdorff,

unwürdiger Arbeiter im Garten des HErrn zu Bunzlau.



J A N,

gedruckt mit Müllerischen Schriften.

AN



Faint bleed-through text from the reverse side of the page.

